

Gedenkveranstaltung des Europäischen Roma-Jugendnetzwerks ternYpe in Krakau und Auschwitz-Birkenau mit über 400 Jugendlichen

Selten gelingt es eine rein ehrenamtlich organisierte Veranstaltung mit einem ausführlichen Beitrag in der 20.00 Uhr-Tagesschau zu platzieren. Doch die Gedenkveranstaltung für die Opfer des Völkermordes an den Sinti und Roma mit über 400 Jugendlichen aus ganz Europa am 2. August weckte die Aufmerksamkeit der Redaktion und richtete das Augenmerk auf die Liquidierung des sogenannten „Zigeunerlagers“ im Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau am 2. August 1944. Die aus diesem Anlass zum vierten Mal durchgeführte Erinnerungsinitiative von 30. Juli bis 4. August in Krakau und Auschwitz (Polen) stand unter der Schirmherrschaft von Martin Schulz, des Präsidenten des Europäischen Parlaments.

Der Veranstalter, das europäische Roma-Jugendnetzwerk TernYpe (www.ternype.eu), verlieh der Forderung nach Anerkennung des 2. August als offiziellem Tag des Gedenkens an den Holocaust der Sinti und Roma (neben dem Tag des Gedenkens an alle Opfer des Nationalsozialismus) Nachdruck. Noch immer sind die Massenmorde während des Zweiten Weltkriegs an der Volksgruppe der Roma und Sinti ein „vergessener Holocaust“. Ziel der Veranstaltung war es auch, junge Roma und Nicht-Roma zu ermutigen, ihre Stimme gegen Antiziganismus und Rassismus zu erheben.

Besonderen Eindruck hinterließ ein Workshop mit dem Holocaust-Überlebenden Zoni Weisz, der vier Tage gemeinsam mit den Jugendlichen verbrachte und am Teich in Birkenau, in dem vermutlich die Asche seiner Familie liegt, eine bewegende Rede hielt: „An diesem wunderschönen sonnigen Tag können wir uns gar nicht vorstellen, wie hart das Leben für unsere Menschen in den Baracken vor 70 Jahren war. Heute stehen wir genau an dem Ort, an dem so viele unserer Liebsten umgekommen sind. Wir können immer noch nicht begreifen, was das bedeutet.“ Zoni Weisz hatte als erster Sinto am 27. Januar 2011 im Deutschen Bundestag anlässlich des Gedenktages an die Opfer des Nationalsozialismus gesprochen.

In Reflexionsgruppen wurden die sehr emotionalen Erfahrungen beim Besuch des Konzentrationslagers Auschwitz aufgearbeitet. Eine teilnehmende Romni aus Hannover sagte vor Ort der ARD: „Als mir eben gerade die Namensliste (der

umgekommenen Sinti und Roma) vor Augen kam, war es wie ein Stich ins Herz.“ Das Gefühl vieler Jugendlicher, viele davon aus vom Holocaust betroffenen Familien, zu einer Opfergruppe des Nationalsozialismus zu gehören, blieb jedoch nicht auf Trauer und Wut beschränkt. Von der Veranstaltung ging auch ein ermutigendes Signal gegen Diskriminierung und Rassismus aus. Spürbar waren eine selbstbewusste Haltung und der feste Wille der jungen Roma und ihrer Freundinnen und Freunde, es nie wieder so weit kommen zu lassen. Die Veranstaltung stand denn auch unter dem Motto „Dik i na bistar – Look and don’t forget“ – Schau hin und vergiss nicht.

Weitere Programmpunkte waren eine öffentliche Konferenz in der Pädagogischen Universität Krakau, ein Kulturabend im Jüdischen Museum Galizien und mehrere weitere Workshopangebote, die auch der Vernetzung der jungen europäischen Roma dienen.

Weitere Informationen: www.2august.eu, www.romareact.org

facebook: www.facebook.com/DikINaBistarLookAndDontForget

twitter: #dikinabistar

Emran Elmazi studiert Jura in Trier und ist Vorsitzender des bundesweiten Roma- und Nicht-Roma-Jugendverbandes Amaro Drom.

Jonathan Mack arbeitet beim internationalen Roma- und Nicht-Roma-Freiwilligennetzwerk Phiren Amenca in Budapest und ist Kassierer des bundesweiten Roma- und Nicht-Roma-Jugendverbandes Amaro Drom.

Ansgar Drücker ist Geschäftsführer des Informations- und Dokumentationszentrums für Antirassismuserbeit e.V. (IDA). IDA ist das bundesweit tätige Dienstleistungszentrum der Jugendverbände für die Themenfelder (Anti-)Rassismus, Rechtsextremismus, Migration, Interkulturalität und Diversität.

Kontakt: ansgar.druecker@idaev.de.